währte. Der uralte Strassenzug, welcher hier die Neisse überschritt und sich bei Görlitz kreuzte, mag überhaupt eine Ursache zu dem Anbaue der alten Veste gegeben haben. Eine alte Nachricht von c. 1380 erzählt daher nicht ohne Wahrscheinlichkeit, dass neben der Burg drei Herbergen zur Aufnahme der Fremden (Kretschame) gestanden hätten.

Diese Bevölkerung der Burg vermehrte sich durch eine andere Klasse von Menschen, welche weder Beamte noch Soldaten waren, sondern für die nothwendigen Lebensbedürfnisse dieser Letztern sorgten, ihre Kleidung bereiteten, ihre Waffen schmiedeten u. s. w. — also Handwerker. Sie waren persönlich frei, standen im Schutze der Burg und hiessen Burgsassen, *burgenses*, ein Name, der später und in einer ganz andern Bedeutung sich in Bürger verwandelte. Natürlich mussten die Räume der Burg erweitert werden, sobald sie die Burgbewohner nicht mehr fassten, und so geschah es auch mit der Burg Görlitz: zu einer Zeit, die uns nicht bekannt ist, dehnten sich die engen Mauern aus und umfassten nicht nur das alte Dorf, sondern auch wol noch eine Fläche darüber.

Vermuthlich fällt diese Begebenheit — welche die eigentliche Entstehung der Stadt Görlitz genannt werden könnte — um's Jahr 1150. Zu dieser Zeit wanderten viele flamländische Flüchtlinge, welche von grossen Wasserfluthen aus ihrem Vaterlande vertrieben worden waren, in die ehemals slavischen Provinzen, Meissen, die Mark, Schlesien und die Lausitzen ein. Es ist kein Zweifel, dass sie es waren, welche in Görlitz das Gewerbe begründeten, welches die Stadt schnell in Flor brachte, so dass sie hundert Jahre später, 1250, eine neue Erweiterung der Mauern erfuhr und den Umfang erlangte, den sie noch hat.[7]) Es war dies die Weberei, namentlich Wollenweberei oder Tuchmacherei. Daher hiess auch anfänglich jeder Tuchmacher ein Flemming, und eine Anzahl altniederdeutscher Ausdrücke hat sich in der Tuchmacherkunstsprache — als Denkmal des alten Ursprunges — noch bis jetzt erhalten.[8])

---

[7]) 1268, in der Theilungsakte des Markgrafen Otto (no. 66.) wird Budissin civitas et castrum, Görlitz nur civitas genannt. Die Burg war also nicht mehr vorhanden. Dagegen hiess der Hügel, wo sie gestanden, noch 1305 der Burgberg und kommt im alten Stadtbuche vor. Mit 1268, wo Görlitz zur Hauptstadt der von der Provinz Budissin abgetheilten Hälfte erhoben wurde, hebt eine neue Epoche ihrer Geschichte an. Damals erlangte auch der Vogt daselbst eine grössere Bedeutung.

[8]) Sp. 436. In einem alten Rechtsbuche auf der Milichschen Bibliothek heisst es: Kein Flemming sal sine wolle felschen weder mit harn, noch mit vlocken, noch mit keinerley unthat. Kein Flemming sal sine tuch zu hungerig machen u. s. w. (Verm. Sachsensp. lib. V. c. 8. d. 2.) Diese flämschen Weber werden als ein trotziges Volk geschildert; diesem entsprechen die heut noch üblichen Ausdrücke: ein flämsches Gesicht, ein flämscher Kerl, und das Zeitwort: flämschen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden